

ZUSAMMENHALT IN VIELFALT – Ein filmpädagogisches Workshopangebot zu den 15 Thesen der Initiative kulturelle Integration

Ein bundesweites, filmpädagogisches Workshopangebot für Klassen aller Jahrgangsstufen zu den 15 Thesen zu kultureller Integration und der Frage: Wie können wir unser Zusammenleben in Vielfalt denken und gestalten?

AUSGANGSLAGE

„Die Debatte, wie wir in unserem Land zusammenleben wollen, darf niemals vom Ende – vom Ergebnis – her gedacht werden. Denn das »eine« Ergebnis der Debatte kann und wird es in einer freiheitlichen und sich verändernden Gesellschaft niemals geben. Die Debatte selbst ist das Ziel, weil sie zusammenführt und gerade nicht spaltet.“

Thomas de Maizière, Bundesminister des Inneren 2013-2018, im Vorwort der Dokumentation „Initiative kulturelle Integration. Zusammenhalt in Vielfalt. 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt“, 2017

Das Zitat von Thomas de Maizière verdeutlicht, dass ein Zusammenkommen und Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen Perspektiven und Ausgangslagen in einer pluralen Demokratie auch davon abhängt, wie Menschen immer wieder in den konstruktiven Austausch miteinander treten.

Die Frage, was gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt und welche Rolle kulturelle Integration dabei spielt, hat sich 2016 die überparteilich agierende *Initiative kulturelle Integration*¹ gestellt. Das bis dahin einmalige Bündnis aus Zivilgesellschaft, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Sozialpartnern, Medien, Bund, Ländern und kommunalen Spitzenverbänden hat *15 Thesen zu gesellschaftlichem Zusammenhalt und kultureller Integration* erarbeitet, um erste Antworten zu finden, gleichzeitig aber auch offene Zukunftsfragen zu formulieren bzw. zum allgemeinen Austausch anzuregen. Die 15 Thesen stehen unter dem Titel und Motto „Zusammenhalt in Vielfalt“.² Ausgehend von diesen 15 Thesen, hat VISION KINO gemeinsam mit der *Initiative Kulturelle Integration* das gleichnamige filmpädagogische Angebot ZUSAMMENHALT IN VIELFALT entwickelt, welches eine Auseinandersetzung mit Fragen des gesellschaftlichen Miteinanders anhand einer speziellen Filmauswahl für eine junge Zielgruppe möglich machen will und damit die Reflexion und Erprobung demokratischer Aushandlungsprozesse in die Schulen trägt. Die Thesen zu kultureller Integration werden so der Lebenswelt der Schüler*innen näher gebracht. Der Integrationsbegriff wird hier in seiner gesamtgesellschaftlichen Dimension verstanden, der alle Menschen gleichsam betrifft: Anerkennung, Chancengleichheit, Partizipation und Teilhabe bei gleichzeitigem sich bewusst werden von Diskriminierung und Ungleichheit – rechtlich, politisch, ökonomisch. Die Herausforderung besteht in der Zusammenführung einer Gesellschaft, deren Pluralität immer sichtbarer wird. Die Reflexion bestehender Ungleichheit, das Bewusstmachen der eigenen Perspektive und ein offener und respektvoller Austausch auf Augenhöhe sind da ein Anfang. Es scheint wichtiger denn je, in Vielfalt zusammenzuhalten und jedem in Deutschland lebenden Menschen ein Gefühl der Zugehörigkeit zu ermöglichen.

¹ Ins Leben gerufen wurde die Initiative vom Bundesministerium des Inneren, dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Bundesbeauftragten der Regierung für Migration, Flüchtlinge und Integration sowie dem Deutschen Kulturrat. Die Mitglieder der Initiative: – ARD – Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege – Bundesarbeitsgemeinschaft der Immigrantenverbände – Bundesministerium des Inneren – Bundesministerium für Arbeit und Soziales – Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger – Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände – Deutsche Bischofskonferenz – Deutscher Beamtenschaftsbund und Tarifunion – Deutscher Gewerkschaftsbund – Deutscher Journalisten-Verband – Deutscher Kulturrat – Deutscher Landkreistag – Deutscher Naturschutzring – Deutscher Olympischer Sportbund – Deutscher Städte- und Gemeindebund – Deutscher Städtetag – Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien – Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration – Evangelische Kirche in Deutschland – Forum der Migrantinnen und Migranten im Paritätischen – Koordinationsrat der Muslime – Kultusministerkonferenz – Neue Deutsche Organisationen – Verband Deutscher Zeitschriftenverleger – Verband Privater Rundfunk und Telemedien – ZDF – Zentralrat der Juden in Deutschland

² Vgl. Zimmermann, Olaf (Hrsg.). 2017. Dokumentation *Initiative kulturelle Integration. Zusammenhalt in Vielfalt. 15 Thesen zu kultureller Integration und Zusammenhalt*. Berlin: ConBrio.

DIE 15 THESEN ZU KULTURELLER INTEGRATION

Die Gründung der *Initiative kulturelle Integration* ist auf das gesellschaftliche Klima 2016 zurückzuführen, als rechtspopulistische und fremdenfeindliche Gruppierungen lauter wurden, Pegida-Märsche mehr und mehr Teilnehmende verzeichneten und der gesellschaftliche Zusammenhalt in Frage gestellt wurde.

Mit ihrer Arbeit setzt die Initiative ein positives Zeichen gegen diejenigen, die mittels Verängstigung und Provokation einem gesellschaftlichen Miteinander entgegenwirken. Der *Initiative kulturelle Integration* ging es auch darum auszuloten, welchen Beitrag Kultur dabei spielt. Als Vermittler von Geschichte und zeitgenössischen Entwicklungen Deutschlands erleichtern Kulturinstitutionen eine Auseinandersetzung mit den Voraussetzungen für Teilhabe und Partizipation in unserer Gesellschaft.

Die in den 15 Thesen angesprochenen Themenbereiche umreißen u.a. die Bedeutung des Grundgesetzes, die Geschlechtergerechtigkeit als Eckpfeiler unseres Zusammenlebens, die Kunstfreiheit, den selbstverständlichen Zugang zu Bildung und Arbeit, die Anerkennung Deutschlands als Einwanderungsland, die freie Ausübung von Religion oder auch die Bedeutung der Sprache als wichtiges Mittel der Teilhabe.

Eine Auflistung aller Thesen und Themen im Überblick³:

<p>These 1 Das Grundgesetz als Grundlage für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland muss gelebt werden.</p>	<p>These 8 Die freiheitliche Demokratie verlangt Toleranz und Respekt.</p>
<p>These 2 Das alltägliche Zusammenleben basiert auf kulturellen Gepflogenheiten.</p>	<p>These 9 Die parlamentarische Demokratie lebt durch Engagement.</p>
<p>These 3 Geschlechtergerechtigkeit ist ein Eckpfeiler unseres Zusammenlebens.</p>	<p>These 10 Bürgerschaftliches Engagement ist gelebte Demokratie.</p>
<p>These 4 Religion gehört auch in den öffentlichen Raum.</p>	<p>These 11 Bildung schafft den Zugang zur Gesellschaft.</p>
<p>These 5 Die Kunst ist frei.</p>	<p>These 12 Deutsche Sprache ist Schlüssel zur Teilhabe.</p>
<p>These 6 Demokratische Debatten- und Streitkultur stärkt die Meinungsbildung in einer pluralistischen Gesellschaft.</p>	<p>These 13 Die Auseinandersetzung mit der Geschichte ist nie abgeschlossen.</p>
<p>These 7 Einwanderung und Integration gehören zu unserer Geschichte.</p>	<p>These 14 Erwerbsarbeit ist wichtig für Teilhabe, Identifikation und sozialen Zusammenhalt.</p>
	<p>These 15 Kulturelle Vielfalt ist eine Stärke.</p>

Die von der *Initiative kulturelle Integration* ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückten Themen sind Fragestellungen, die sich in diesem Zusammenhang auch das Projekt ZUSAMMENHALT IN VIELFALT gestellt hat: Wie kann gesellschaftlicher Zusammenhalt gelebt werden? Wie können alle Menschen zu kultureller Integration beitragen? Wie kann man an einer Demokratie teilhaben? Wie offen darf und soll unsere Gesellschaft sein? Wie stehen wir zur gesellschaftlichen Vielfalt und zum gleichberechtigten Nebeneinander von Menschen verschiedenen Alters, unterschiedlichster sozialer und kultureller Herkunft, sowie Sexualität, diversen Lebensentwürfen, Interessen, Begabungen und Voraussetzungen? Und was hat das überhaupt alles mit uns selbst zu tun? Welche Form der Verantwortung kommt auf uns zu, wenn wir als Bürger*innen die Demokratie leben und bewahren wollen? Das Projektvorhaben möchte Filme und Kurzfilmprogramme zugänglich machen, die die 15 Thesen thematisch aufgreifen und das Potential bieten, eine solche Debatte über unser gesellschaftliches Miteinander unter Schüler*innen zu entfachen.

Anhand der für das Projekt getroffenen Filmauswahl, können einige der Thesen den jeweiligen Filmen zugeordnet und damit lebensnah diskutiert werden. So werden die Thesen und die ihnen zugrunde liegenden

³ Ausführlich nachzulesen unter: <https://www.kulturelle-integration.de/thesen/>

Fragestellungen mit den Filmen in Relation gesetzt, aber auch mit den Lebenswelten der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen selbst. Die Schüler*innen werden das filmische Geschehen im Hinblick auf die Thesen analysieren und dann in praktischen und aktivierenden Überlegungen auf ihr Umfeld übertragen – sie werden die 15 Thesen auf ihre Bedeutung für ihre eigene, individuelle Realität hin überprüfen. Somit ist es ein Angebot zur Öffnung demokratischer Prozesse und Erprobung von Debattenkultur an Schulen. Dabei ist es wichtig zu betonen, dass nicht jede These in gleichem Maße in den Filmen Widerhall finden wird. Einige können ausführlicher besprochen, manche nur ansatzweise diskutiert werden – die thematische Anbindung an die Lebensrealität der Schüler*innen soll im Vordergrund stehen. Das Angebot für Filmbildung und die Auseinandersetzung mit den 15 Thesen leistet einen Beitrag für Demokratieförderung in schulischen (und außerschulischen) Kontexten und reagiert somit auch auf Forderungen, die sowohl in der Europarats-Charta zur Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung⁴ aus dem Jahr 2010 als auch durch die Kultusministerkonferenz gefordert werden. So heißt es in der Europarats-Charta: „In allen Bildungsbereichen sollten die Mitgliedsstaaten Bildungsansätze und Lehrmethoden fördern, die auf das Zusammenleben in einer demokratischen und multikulturellen Gesellschaft vorbereiten und die Lernenden befähigen, sich Wissen und Kompetenzen anzueignen, die den sozialen Zusammenhalt fördern, Diversität und Gleichstellung wertschätzen, Unterschiede – vor allem zwischen verschiedenen religiösen und ethnischen Gruppen – anerkennen und die Unstimmigkeiten und Konflikte im gegenseitigen Respekt für die Rechte des Anderen gewaltlos zu schlichten versuchen sowie gegen alle Formen von Diskriminierung und Gewalt, insbesondere Mobbing und Belästigung, vorgehen.“⁵ Die Kultusministerkonferenz fordert in Bezug auf Demokratieerziehung an Schulen: „Die Thematisierung von Diversität und Ambiguitätstoleranz sind grundlegende Voraussetzungen für den Erfolg historisch-politischer Bildung in der Schule.“ Hier liegt die Betonung darauf, dass es auch der Fähigkeit bedarf, mehrdeutige Situationen und widersprüchliche Handlungsweisen im eigenen Umfeld und in gesamtgesellschaftlichen Zusammenhängen zuzulassen und zu tolerieren.

ZIELE UND CHANCEN

- Kennenlernen und Diskussion der 15 Thesen
- Das Zusammenleben in einer pluralen Gesellschaft reflektieren
- Sensibilisierung für die eigene Wahrnehmung als Ausgangspunkt für einen gemeinsamen Austausch
- Vermittlung von Film- und Medienkompetenz: Gemeinsames Sehen und Analysieren von Film(-sprache), Unterstützung und Reflexion einer ästhetischen wie inhaltlichen Urteilsbildung, Erkennen von Film als Ausdruck einer Haltung
- Kulturelle Integration als Stärke einer offenen Gesellschaft anerkennen
- Kennenlernen von Film als Kulturgut, Verstehen von Film als Beitrag zu einem Diskurs und zur kulturellen Vielfalt
- Sensibilisierung für Beschäftigung mit Produktionskontexten und -bedingungen von Filmen
- Kulturelle und soziale Gegebenheiten, genauso wie Migrations- und Globalisierungsprozesse, Formen der Dominanz- und Mehrheitskultur, Geschlechternormierungen erkennen und einordnen
- Stereotypen, Klischees erkennen und aufbrechen können
- Sich Perspektiven bewusst machen, Perspektivwechsel vornehmen
- Offene Gesprächshaltungen erproben

⁴ Seit seiner Gründung 1949 besteht eine der Aufgaben des Europarates darin, die Demokratie und die Anerkennung der Menschenrechte in Europa zu stärken. Der Bildung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu, da sie als Pfeiler der Demokratie gilt. Der Europarat gestaltet seine Bildungspolitik und Aktivitäten deshalb besonders auch im Hinblick auf den Aufbau einer demokratischeren europäischen Gesellschaft. Die Europarats-Charta zur Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung wurde anlässlich der 120. Versammlung am 11. Mai 2010 vom Ministerkomitee des Europarats als Empfehlung an die Mitgliedstaaten formuliert.

⁵ Siehe: <https://rm.coe.int/1680489411>. Zugriff: 25.11.2019.

- Mit Widersprüchen umgehen lernen
- Sich innerhalb einer diversen Gesellschaft positionieren
- Anregung zur Diskussion und Reflexion der eigenen Haltung gegenüber Lebens- und Rollenentwürfen sowie Wertevorstellungen, die nicht den eigenen entsprechen
- Selbstwirksam an einer gesellschaftlichen Debatte teilnehmen durch Auseinandersetzung mit dem Kulturgut Film

WARUM FILM ZUR VERMITTLUNG DEMOKRATISCHER AUSHANDLUNGSPROZESSE?

Das durch die *Initiative kulturelle Integration* angeregte Projekt ZUSAMMENHALT IN VIELFALT ist ein Angebot zur kulturellen Teilhabe in mehrfacher Hinsicht: Schüler*innen lernen Film als ein Kulturgut kennen; verstehen Film als einen Beitrag zu einem Diskurs; bringen sich selbst in die Auseinandersetzung mit einem Kulturgut ein und nehmen selbstwirksam an einer gesellschaftlichen Debatte teil. Anhand der Auswahl von mehreren Kurz- und Langfilmen – Dokumentarfilme, Spielfilme, Animationen – erfahren sie sehr wahrscheinlich Neues über die Welt, in der sie leben oder können eigene Erlebnisse in Relation setzen zum Gesehenen auf der Leinwand. Letztlich entsteht Raum, um mit verschiedensten kulturellen Situationen und Fragestellungen in Kontakt zu kommen, sich in ihnen zurecht zu finden, Perspektiven zu wechseln und durch Empathie oder der Bewusstmachung des eigenen Standpunktes eine Dialogfähigkeit herzustellen.

Eine wichtige Erkenntnis, die die Schüler*innen im Zuge der Auseinandersetzung in dem Projekt zusätzlich reflektieren und erfahren werden: Visuelle Medien beeinflussen unsere Vorstellungen von der Wirklichkeit. Sie (re-) produzieren nicht selten Stereotype in Gesellschaften, in denen asymmetrische Machtkonstellationen existieren, die von Betrachter*innen unbewusst aufgenommen und verinnerlicht werden. Einmal in unserem alltäglichen Bildverständnis und Rezeptionsverhalten etabliert, lassen sie sich nur schwer wieder verändern bzw. auflösen.⁶ Der dem Projekt zugrundeliegende Ansatz einer interkulturell ausgerichteten Filmbildung⁷ sieht daher vor, in Medienproduktionen Bilder vom Fremden, von Unterschieden, Machtverhältnissen und Lebensweisen zu thematisieren, um Schüler*innen verschiedene Dimensionen von Differenz und Heterogenität aufzuzeigen – hierzu gehören auch Genderfragen, Dominanzverhältnisse und Generationenkonflikte.

Die Filme, die für das Projekt ZUSAMMENHALT IN VIELFALT ausgewählt wurden, sind Filme, die offen sind in ihrer Deutung, die Geschichten aus unterschiedlichen Perspektiven erzählen, die die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt möglichst nah an den Lebenswirklichkeiten der Schüler*innen entwerfen und Themen aufgreifen, die für sie in bestimmten Altersklassen besonders relevant sind: Identität, Individuum und Gesellschaft, Anderssein sowie Abgrenzung, Gemeinschaftlichkeit bzw. Wir-Gefühl, Meinungen und Meinungsbildung, Lebensziele und Selbstwirksamkeit. Die Auswahl beinhaltet 9 Langfilme und ein bestehend aus Dokumentarfilmen und Spielfilmen. Zusätzlich werden in den Workshops auch Kurzfilme gezeigt, die mit den Langfilmen in Beziehung gesetzt werden können. Für die Einteilung in drei Altersgruppierungen – Primarstufe, Sekundarstufe I und II – sind jeweils drei Filme vorgesehen. Die Zusammenstellung erhebt jedoch nicht den Anspruch, ultimativ zu sein bzw. der Komplexität des Themas vollständig gerecht zu werden. Vielmehr können sie für ein junges Publikum Ausgangspunkt sein, um sich mit den Fragen des gesellschaftlichen Zusammenhalts produktiv auseinanderzusetzen. Dabei wird je Film eine Vielzahl von Positionen unter den Zuschauenden existieren und deshalb der gleiche Film mit unterschiedlichen Schüler*innengruppen jeweils andere Haltungen, Blickrichtungen, biografische Anschlüsse und Positionen hervorbringen.

⁶ Vgl. Rass, Christoph; Ulz, Melanie. 2018. *Migration ein Bild geben. Visuelle Aushandlungen von Diversität*. Wiesbaden: Springer

⁷ Vgl. Heidi Rösch. 2011. *Interkulturelle Filmbildung in der Sek I aller Schulformen – eine empirische Studie*. Abschlussbericht der PH-geförderten Pilotstudie